

Die W.'schen Verkaufspreise meiner Artikel, wie sie oben mitgeteilt werden, dürften wohl nicht durchweg richtig sein. So soll B. das Univerſum für 4 *M.* verkauft haben, was aber entschieden ein Irrtum ist, da gar keine Ursache vorliegt, ein so leicht verkäufliches und reichhaltiges Prachtwerk, wie das Univerſum, 30% unterm Einkaufspreis zu verschleudern; vermutlich wurde jeder Band für 4 *M.* abgegeben, also das ganze Werk für 8 *M.*, zu welchem Preise das Werk von mehreren Berliner Firmen verkauft wird, während es in meinem Sortiment 10 *M.* kostet.

Daß bei Abnahme größerer Posten eines Werkes ein weiterer Preisnachlaß stattfindet, ist jeder Firma, die modernes Antiquariat vertreibt, bekannt; auch ist es nicht üblich, den Abnehmern Verkaufspreise vorzuschreiben, vielmehr bleibt die Festsetzung derselben jeder Firma völlig überlassen. So werden verschiedene meiner Partie-Artikel seit Jahren von Berliner Firmen billiger verkauft, als ich dieselben in meinem eigenen Sortiment abgebe.

Leipzig.

Gustav Fod.

Erwiderung.

Bevor ich die Ebhardt'schen Jugendschriften an Wertheim verkaufte, offerierte ich dieselben an sämtliche Berliner Handlungen zu Spottpreisen bei Abnahme von 100 Exemplaren. Es bestellten daraufhin 2 Firmen zusammen 150 Exemplare, davon Herr Spaeth 100. Ich sah mit 6000 Exemplaren seit 4 Jahren fest, weil sich die Herren Sortiment-

welche jetzt so geschädigt sein wollen, dafür nicht verwendeten. In die Spree kann ich die Bücher doch nicht werfen! Was blieb mir übrig, als sie, wenn nicht die Zinsen das Kapital verschlingen sollten, zu verramschen? Der Berliner Buchhandel ist also nicht geschädigt. Herrn Spaeth nahm ich die vorrätigen Exemplare auf seine Reklamation hin sofort gegenbar zurück; er hatte den Vorteil, 30 Exemplare zum behandelten Hundertpreise zu erhalten.

Die Preise von Rumbauer und Tausend und eine Nacht sind nicht richtig angegeben. Robinson hat B. gar nicht erhalten. — Eine weitere Behandlung der Angelegenheit behalte ich mir in einer demnächst erscheinenden Broschüre vor.

J. Jolowicz,
i/Sa.: M. Neufeld Nachf.

Anfrage.

Ist es allgemein üblich, bei Honorarberechnung nach Bogenzahl dem Autor gegenüber — falls hierüber Abmachung nicht getroffen ist, — Titel, Vorwort und Inhalts-Verzeichnis mit in die Berechnung hineinzuziehen — eventuell wird hierbei die Bogenzahl oder nur die Zahl der bedruckten Seiten honoriert, oder bleibt das eine oder andere honorarfrei?

In ersterem Falle: Warum werden alsdann diese Teile des Buches nicht mit dem übrigen Texte fortlaufend paginiert? Nur aus technischen Gründen nicht?

K.

Anzeigebblatt.**Geschäftliche Einrichtungen und Veränderungen.**

[185] Hannover, den 1. Januar 1893.

P. P.

Hierdurch beehre ich mich, Ihnen mitzuteilen, daß die mir gehörigen, bisher getrennten Geschäfte

Hahn'sche Verlagsbuchhandlung in Leipzig
und

Hahn'sche Buchhandlung in Hannover
am heutigen Tage vereinigt und deren Unternehmungen unter der neuen Firma

Hahn'sche Buchhandlung in Hannover und Leipzig

mit dem Sitz in Hannover weitergeführt werden. Die Handelsvollmacht des Herrn Ludw. Fischer in Leipzig für die Hahn'sche Verlagsbuchhandlung in Leipzig ist erloschen, wogegen die den Herren G. Haßler und Ed. Ringe für die Hahn'sche Buchhandlung in Hannover erteilte Kollektiv-Prokura auch für die neue Firma bestehen bleibt.

Die Kommission für die letztere hat Herr Franz Wagner in Leipzig, mit dem mein Haus langjährige freundschaftliche Beziehungen unterhält, übernommen.

Indem ich bitte, von diesen Änderungen gefälligst Vormerk zu nehmen, zeichne ich

hochachtungsvoll

Herbert von Thielen,
Besitzer der Hahn'schen Buchhandlung
Hannover und Leipzig.

[263] London, W. C., den 1. Januar 1893.
7. King Street, Covent Garden.

P. P.

Hierdurch beehre ich mich, Ihnen die ergebene Mitteilung zu machen, dass ich nach fast vierzigjähriger Thätigkeit, davon 32 Jahre als Geschäftsführer in der Firma Williams & Norgate in Edinburgh und London, den Verlag des Herrn Norgate in London übernommen und am heutigen Tage unter der Firma

F. Norgate & Co. in London

ein Verlags- und Sortimentsgeschäft begründet habe.

In der Sortimentsabteilung werde ich vorzugsweise den Vertrieb **ausländischer** Litteratur pflegen und ersuche daher die Herren Verleger um gefällige Zusendung von Verlagskatalogen und sämtlichen Rundschreiben. Antiquariatskataloge erbitte ich in sechsfacher Anzahl. Meinen Bedarf wähle ich ausschliesslich selbst.

Herr F. Volckmar in Leipzig hatte die Güte, meine Vertretung zu übernehmen.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Leonard A. Wheatley.

[124] Leipzig, den 1. Januar 1893.

P. P.

Wir beehren uns Ihnen hierdurch die Mitteilung zu machen, daß mit dem heutigen Tage unser Herr Albert Goldig nach 48jähriger Thätigkeit aus unserem Geschäft ausscheidet und seine Handzeichnung erlischt.

Hiermit verbinden wir die Anzeige, daß Herr Carl Friedrich Lücke in unser Geschäft eingetreten ist. Wir ersuchen Sie, von seiner Unterschrift Kenntnis zu nehmen, und halten uns und unsere alte Firma unseren werten Kollegen und Geschäftsfreunden bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

Rein'sche Buchhandlung.

Herr Albert Goldig hört auf zu zeichnen:
Rein'sche Buchhandlung.

Herr Carl Friedrich Lücke wird zeichnen:
Rein'sche Buchhandlung.

[31] Um häufigen Unannehmlichkeiten mit den hiesigen Post- und Bahnverwaltungen zu entgegen, firmiere ich für die seit 1. Januar 1879 in meinem Besitz befindliche F. Clemm'sche Buchhandlung von heute an nur

H. Engelcke, Buchhandlung in Gent

und bitte, von jetzt ab alle Sendungen und Korrespondenzen nur so zu adressieren.

Die Herren Verleger wollen von dieser Aenderung der Firma gefälligst in ihren Konten Notiz nehmen.

Hochachtungsvoll

Gent (Belgien), am 1. Januar 1893.

H. Engelcke.

[2]

P. P.

Vom 1. Januar 1893 werde ich die von mir 1884 mitbegründete und seit 1890 in meinem Alleinbesitz befindliche Buchhandlung

H. Blaedel & Co.

unter meinem eigenen Namen:

Gustaf Chelius

in unveränderter Weise weiterführen.

Mit dem Ersuchen um freundliche Kenntnisnahme verbinde ich meinen besten Dank für das mir bisher geschenkte Vertrauen und bitte, mir daselbe auch ferner bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Stockholm, 1. Januar 1893.

Gustaf Chelius.

Kommissionswechsel.

[323] Langjährige freundschaftliche Beziehungen veranlassen uns, unsere Kommission vom 1. Januar 1893 ab

Herrn Justus Raumann in Leipzig

zu übertragen. Herrn G. E. Schulze sagen wir für die seitherige sorgfältige Wahrung unserer Interessen wärmsten Dank.

Berlin.

Trowitsch & Sohn.

Verkaufsanträge.

[356] In einer grossen Stadt der Reichslande ist eine Sortiments-, Buch-, Antiquariats- und Schreibmaterialienhandlung, verbunden mit Leihbibliothek, zu verkaufen. Das Geschäft, in vorzüglicher Platzlage, besitzt eine sehr gute, rein deutsche Kundschaft und befindet sich in blühendster Entwicklung. Der beständig steigende Umsatz betrug im letzten Geschäftsjahre über 51 000 *M.* mit ca. 7900 *M.* Reinertrag. Der Lagerwert und der Wert des eleganten Inventars beträgt über 25 000 *M.* Kaufpreis 35 000 *M.* mit 25 000 *M.* Anzahlung, bei Barzahlung 33 000 *M.*

Berlin W. 35.

Elwin Staudé.

[319] Ein guter, eingeführter Verlag (alte Firma), mit rentabler Zeitschrift, ist wegen Familienverhältnissen zu mässigem Preise zu verkaufen. Näheres unter E. B. 27 d. d. „Invalidendank“ in Leipzig.